


Treffpunkt	Parkplatz „Sturmbauers Eck“			
Koordinaten	N50.928372° E14.314748°			
	N50° 55.702327' E14° 18.884894'			
	N50° 55' 42.1396" E14° 18' 53.0936"			
Adresse	Vorderes Räumicht, 01855 Sebnitz			
				
●○○○○○	7:00	13,5 km	619 m	619 m

Verlauf der Wanderung

Startpunkt unserer Wanderung wird – wie immer – der *Parkplatz* sein. Von diesem begeben wir uns knapp *320 Meter* die *Straße entlang*, bis wir auf einen *Abzweig linker Hand in den Wald* treffen. Es geht entlang des Saupsdorfer Bachs, welcher einige Meter unterhalb des Waldweges verläuft. *Nach etwa 350 Metern* verlassen wir den Nationalpark Sächsische Schweiz und gelangen auf die *Straße in Richtung Saupsdorf* – vom Waldweg konnten wir diese schon die ganze Zeit aus sehen. Auf der *anderen Straßenseite* erblicken wir *rechts* einen *Weg in den Wald* hinein: Die *Mühlschlüchte* versprechen die ersten Höhenmeter des Tages.

Über gut 600 Meter nehmen wir so reichlich 100 Höhenmeter. Hin-und-wieder kann es erforderlich sein, dass wir den Kopf einziehen müssen, denn wie viele andere Waldwege, finden sich auch in den Mühlschlüchten Fichten, die dem Windbruch nicht standhalten konnten. *Am Ende* des Weges treffen wir auf eine *Kreuzung* und wir entscheiden uns für die Mitte – richtig, es geht *weiter geradeaus*, die Hütte rechter Hand lassen wir liegen, können sie aber auch für eine kurze Verschnaufpause nutzen ...

Die *Ausschilderung* verspricht uns einen Aussichtspunkt in nicht allzu weiter Entfernung – das *Große Pohlshorn*. Auf unserem Weg, der mal feucht, mal trocken sein kann, begegnen uns keine sonderlichen Herausforderungen. *Nach ungefähr 200 Metern* treffen wir auf einen *Wegweiser*, der uns zum Kleinen Pohlshorn geleiten will, doch diesen ignorieren wir – die Aussicht ist in den vergangenen Jahrzehnten zugewachsen, so dass es nicht mehr viel zu sehen gibt. *Nach rund 450 Metern* wird der *Weg etwas enger* – wir kommen in Berührung mit den ersten Steinen des Großen Pohlshorns. Für *weitere reichliche 450 Meter* wird dieser Weg so verbleiben, bis wir den *Aussichtspunkt* erreichen ...

Wir können hier nicht nur einen Blick auf den Großen Teichstein, sondern auch das Massiv der Affensteine erhaschen. *Von dieser ersten Aussicht* des Tages führt unser *Weg wieder zurück* – etwa *160 Meter*, bis wir auf den Abzweig zum *Dreisteigensteig* treffen. Dieser wurde in Folge der Stürme in den vergangenen Jahren hart getroffen, so dass es noch Anfang 2021 schien, dass dieser Weg auf viele Jahre unbegebar bliebe. Glücklicherweise konnte dank des Einsatzes vom Forst und Nationalparkmitarbeitern der Weg freigeschnitten werden, so dass er uns für gut 630 Meter reichlich 150 Höhenmeter *hinab* in *Richtung Kirnitzsch* führt. Auch wenn der Weg freigeschnitten ist, sollten wir uns im Klaren sein, dass das Totholz links und rechts des Weges Gefahren bergen kann – so wird es durchaus geschehen, dass wir ein-ums-andere Mal die Füße ein wenig mehr heben dürfen.

An der Kirnitzsch, sowie zugehöriger teilweise asphaltierter, geschotterter Straße angekommen, besteht die Möglichkeit, sich im Nass des Gebirgsflusses abzukühlen.

Im vorigen Absatz erwähnt – die *Kirnitzschtalstraße* wird uns für einige Zeit begleiten, um genau zu sein für rund *1,6 Kilometer*. Die Kirnitzsch bleibt uns erhalten und haben vielleicht die Chance, einen der vielen Bewohner des Tals zu sehen: Eisevögel, Graureiher und sogar Schwarzstörche leben im Kirnitzschtal. An der *Kreuzung Kirnitzschtalstraße / Dorfbachweg*, können wir eine Pause am Ufer der Kirnitzsch einlegen. Heute

ist das Baden in der Kirnitzsch möglich. Wir folgen der *Kirnitzschtalstraße* noch ein wenig und kommen so auch an der Niederen Schleuse vorbei ...

Gut 570 Meter bleibt uns der asphaltierte bzw. geschotterte Untergrund der Kirnitzschtalstraße erhalten, bis diese auf den letzten Metern in typischen Waldboden übergeht. Nach weiteren 320 Metern gelangen wir an die *Kreuzung zum Lindigtgründel*. Dieser Waldweg führt uns im ersten Abschnitt über vereinzelte Sandsteine, nach knapp 790 Metern, in denen wir reichlich 90 Höhenmeter überwinden, treffen wir auf die geschotterte *Lindigtstraße*. Hier können uns vereinzelte Radfahrer entgegenkommen, dies soll uns aber nicht beirren, so dass wir uns *links halten* und kommen auf unserem Weg unter anderem *an der Lindigthöhle vorbei*: Diese 10 Meter tiefe und drei Meter hohe Schichtfugenhöhle am Rande der Lindigtstraße diente schon vor etwa 7500 Jahren Menschen als Unterschlupf, wie Archäologen durch die Untersuchung der tieferliegenden Bodenschichten der Höhle nachweisen konnten. Wir erklimmen die letzten Höhenmeter der Lindigtstraße, bis diese auf den *Abzweig zu den Brüdersteinen* trifft.

Wir folgen der *Ausschilderung zum Lindigtblick und den Brüdersteinen* – es geht *links weg*, der Untergrund kommt auch Barfußläufern wieder entgegen. Nach knapp 300 Metern treffen wir auf das obere Ende des Paßgrunds – wir entscheiden uns jedoch für den *Weg zu unserer Linken*, und gelangen so zum *Lindigtblick*. Dieser Aussichtspunkt liegt etwas versteckt – wie gut, dass uns ein Wegweiser die Wegfindung erleichtert. Eine kurze Pause scheint angemessen, um die Aussicht zu genießen ...

Unser Weg führt uns zurück, wie wir ihn gekommen sind, nur dass wir am *Abzweig zum Lindigtblick* den *Pfad zu unserer Linken* nehmen und so unaufhörlich in *Richtung der Brüdersteine* gelangen. Diese liegen keine 530 Meter entfernt, der *Weg zur Aussicht* ist etwas "spektakulär" und führt uns *direkt am Sandstein entlang* – wichtig: Der *Weg verläuft oben*. Selbst wenn ihr bisher lediglich breite Wanderwege gewohnt ward: Es gibt genug Sicherungsmöglichkeiten, um diese kurze Passage zu bewältigen. Belohnt werdet ihr mit einer Aussicht auf den Großen Teichstein, sowie den Paßgrund, der sich vor uns eröffnet.

Der Paßgrund wird auch sein, über den wir den Rückweg zur Kirnitzschtalstraße antreten: *Von der Aussicht* kommend, folgen wir dem *Weg geradeaus hinunter*, es geht ein Stückchen durch den Wald, bis wir uns nach rund 310 Metern an einer *Kreuzung* wiederfinden – auch wenn der obere Hölzigenweg vielversprechend aussieht, nehmen wir dennoch den *Paßgrund*, der uns sicheren Fußes hinab führt. Es kann vorkommen, dass uns vereinzelte umgestürzte Fichten den Weg blockieren. Der *Paßgrund endet unweit der Niederen Schleuse* – für etwa 520 Meter wird die wohlbekannte *Kirnitzschtalstraße* unser Begleiter sein, bevor wir an der *Kreuzung zum Dorfbachweg* in eben jenen *abbiegen*. "Im Zweifel bergan", so lautet nicht nur das Motto unseres Wanderfreundes Andreas in Thüringen, sondern auch während dieser Wanderung, denn der Dorfbachweg verläuft über gut 790 Meter etwa 40 Meter bergan. Nach reichlich 400 Metern treffen wir auf den *Abzweig zum Niederen Hirschwaldweg*, wir *halten uns links* und gelangen so auf den erwähnten Waldweg. An der *Kreuzung zum Niederen Hirschwaldweg* angekommen, blicken wir auf einen Teich und *halten uns* erneut *links*. Im Verlauf des Weges, welcher für rund 1,2 Kilometer unser Begleiter ist (und den letzten Aufstieg des Tages beinhaltet), kann es stellenweise vorkommen, dass uns kleinere Büsche und Bäumchen den Weg versperren – er ist auf der Karte eingetragen, zählt aber zu den weniger frequentierten Wegen.

Wir erreichen eine wohlbekannte *Hütte* – und entscheiden uns für den *Weg linker Hand*, bis wir nach nichtmal 80 Metern erneut *links abbiegen*. Unser Ziel sind die *Brandheideschlüchte*, welche uns direkt zum Parkplatz führen. Der Weg enthält keinen nennenswerten Herausforderungen, im Verlauf der Brandheideschlüchte kann es aber – je nach Witterung – etwas rutschig werden. Ein *großer Schritt über den Saupsdorfer Bach* trennt uns nun noch vom *Parkplatz* – eine Brücke existiert übrigens nicht.

Besonderheiten

Während der Wanderung haben wir mehrfach die Möglichkeit, uns in der Kirnitzsch abzukühlen. Das Ufer an der Kirnitzsch ist geprägt von Sandstränden, im Gegensatz zu anderen Wanderungen, finden sich hier keine Steine im Bereich der Badestellen.

Beschaffenheit der Wege

Die gesamte Route ist für Barfuß-Wanderer nur geeignet, wenn diese einiges aushalten. Die Kirnitzschalstraße ist weitestgehend grob asphaltiert bzw. geschottert und auch vereinzelte Waldwege, wie die Lindigtstraße weisen Schotter auf. Sobald wir uns auf den schmaleren Pfaden im Wald bewegen, wird der Untergrund besser. Den ersten Abschnitt der Wanderung legen wir über das asphaltierte – verkehrsreiche – Vordere Räumicht zurück.